

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 30

Artikel: Ein paar Kleinigkeiten...
Autor: Knupensager, Johann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511932>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein paar Kleinigkeiten ...

Als mich der Polizist durch das geschlossene Wagenfenster hindurch anbrüllte, wollte ich die Scheibe herunterkurbeln. Da blieb mir der Kurbelknopf in der Hand, und das Fenster war nur mit größter Mühe zu versenken. Der Polizist reicherte darauf seine Anbrüllerei mit einer Predigt an. Thema: Katastrophen, die passieren, wenn ein Autolenker seine Scheibe nicht rasch genug herunterkurbeln kann.

In der Werkstatt fuchtelte ich dem Chefmechaniker mit dem abgedrehten Kurbelknopf vor der Nase herum und gab die polizeiliche Strafpredigt weiter. Er bekam einen Lachkrampf: «Aber bitte, wegen solchen Kleinigkeiten ...»

Der Schaden wurde behoben, doch mein Wagen ist ein Hypochonder. Ihm ist nur wohl, wenn ihm etwas fehlt. Also zerriss einige Tage darauf das Kupplungskabel. Das Pedal stak tief im Fußboden. Der Chefmechaniker triumphtierte: Das Kabel war gar nicht zerrissen. Nur ausgehängt! Eine Bagatelle ...

Bald darauf riß das Kabel der Motorhauben-Verriegelung. Eine Kleinigkeit. Es wurde ersetzt. Aber der Wagen ist ein Hypochonder. Dasselbe Kabel riß kurz darauf nochmals. Der Chefmechaniker fand sofort die Ursache. Eine Kleinigkeit: Das Kabel führte zu nahe an den aufsteigenden Batteriesalzen vorbei. Sie zerfraßen es. Ich hätte natürlich fragen können, warum man das nicht schon beim ersten Mal gesehen habe. Aber ich fragte nicht. Solche Kleinigkeiten, wissen Sie ...

Und jetzt könnte man Dutzende von weiteren Kleinigkeiten aufzählen, aber es ist sinnlos. Wer selbst einen Wagen fährt, versteht mich, und wer keinen hat und immer nur Inserate, Prospekte oder

journalistische Fahrberichte liest, wird es nie erfassen. Und wollte gar jemand andeuten, mein Wagen sei ein alter Karren, so bewiese er damit nur seine tiefe Ignoranz der Mechaniker-Dialektik. Denn ist ein Wagen neu, so passieren solche Kleinigkeiten, weil er noch neu ist. Man wird sehen: Sobald er richtig eingefahren ist, klappt alles aufs schönste! Klappt dann alles aufs schönste und es gibt weitere Kleinigkeiten, so sind das schon die ersten leichten Ermüdungserscheinungen. Der Wagen ist nicht mehr so ganz neu. Und mit zunehmendem Wagenalter hat der Chefmechaniker immer leichteres Spiel. Die Kleinigkeiten treten in kürzeren Abständen ein, der Wagen wird alt, man sollte gelegentlich daran denken, ihn einzutauschen ... Und dann kommt sie eines Tages, die xte, kritische Kleinigkeit, bei der man seine ganze im Lauf der Jahre aufgestaute Wut auf einen Schlag entläßt. Indem man was tut? Auf's Autofahren verzichtet? Dem Mechaniker die Visage einschlägt? Nein. Indem man anhand des allerneuesten Hochglanzpro-

**Schenker
Storen
— ein Begriff
für
Qualität** Emil Schenker AG
5012 Schönenwerd

Vertretungen Basel, Bern, Biel,
Camorino, Genève, Neuchâtel,
Chur, Solothurn, Fribourg,
Lausanne, Luzern,
St. Gallen, Sion,
Winterthur, Zürich

spektes das allerneueste Modell bestellt.

Jahre darauf begegnet man irgendwo dem wertlosen, ausgelöffelten, gemeingefährlichen, völlig abgewirtschafteten Automobil wieder, das man ans neue drangegeben hat. Man macht sich an den Besitzer heran und fragt erstaunt: «Ja, fährt der noch?» — «Und wie!» meint der Mann. «Eine prima Occasion! Aus Privatbesitz! Natürlich, hie und da gibt es ein paar Kleinigkeiten ...»

Johann Knupensager

Zeichnung: Rauch

